

# Ganz und gar nicht «grusige» Tiere

Olten Gestern konnte man im Hotel Arte Tiere entdecken, die vielen ein «Iggitt» entlockten

VON TRUDI STADELMANN

«Dann befahl Gott: «Die Erde soll Leben hervorbringen. Vieh, wilde Tiere und alles, was auf dem Boden kriecht.» (1. Buch Mose, 1, 24). Im zweiten Kapitel der Genesis erhält der Mensch den Auftrag, den Tieren Namen zu geben, dem Vieh, den wilden Tieren und den Vögeln. Heute gibt es nur noch wenige, die so an die Schöpfungsgeschichte glauben. Nichtsdestotrotz ist man immer wieder fasziniert, wie viele Geschöpfe auf dieser Erde leben.

Was die Namen betrifft, so sind einige wahre Zungenbrecher, die Wissenschaft will es wohl so. So zielt sich der Hundfüssler mit dem Namen «Scolopendra subspinipes subspinipes». Er hat wenigstens einen deutschen Namen, der über eine seiner Eigenschaften Auskunft gibt. Der in Afrika heimische Skorpion «Opisthophthalmus glabrifrons» ist so selten, dass er keinen für uns verständlichen Namen hat.

## Yorkshireterrier ist gefährlicher

Mit seiner Ausstellung «Insectophobie» will Giovanni Neigert aufklären und Vorurteile abbauen. Mit Schautafeln und kurzen Texten zeigt er auf, dass die wenigsten der ausgestellten Tiere gefährlich sind. Insbesondere Vogelspinnen haben einen schlechten Ruf. Ihr Gift ist aber kaum gefährlich und kann nur bei Menschen mit Allergien zu unerwünschten Reaktionen führen. Und während ein kleiner Yorkshireterrier auch anderen Leuten gefährlich werden kann, betreffen Bisse durch Spinnen meist nur die Halter. Neigert zeigt auch auf, wie die Tiere zu halten sind. Halter, die die Spinnen in Schächtelchen halten, sind ihm ein Dorn im Auge.

Schon um zehn Uhr kamen Männer und Frauen und viele Kinder, um die exotischen Schönheiten zu bewundern. Schön sind sie nämlich, ohne Zweifel. Die farbenprächtige Halloweenkrabbe zum Beispiel weist einen schwarzen Panzer mit weissen Flecken, lilafarbene Scheren und orange Beine auf. Das wunderschöne Tier ist aber auch sehr scheu und versteckt sich gerne. Schwer auszumachen sind auch verschiedene Insekten, sie sind Meister der Tarnung, so die Stabschrecken oder die Gespensterschrecken.



Eine rund sieben bis acht Zentimeter grosse Vogelspinne aus dem karibischen Raum zieht hier die Blicke der faszinierten Besucher auf sich.

BRUNO KISSLING



Auch eine argentinische Schabe war zu bestaunen.

## Gefährliche Paarung

Es gibt sie natürlich, die Spinnen, deren Bisse dem Menschen gefährlich werden, ja tödlich enden können. Die Gefahr, von einem Blitz getroffen zu werden, ist aber immer noch höher, als wegen des Gifts einer Spinne zu sterben. Diese Spinnen waren aber nur in einem Film aus Australien zu sehen, so wie etwa die Trichternetzspinne.

Im Film erfuhr man auch Details zum Paarungsverhalten. Ganz unbekannt ist dies zwar nicht, die meisten wissen, wes-

halb die Schwarze Witwe ihren Namen hat. Die Männchen scheinen aber durchaus lernfähig zu sein. So beglückt das Weisschwanzmännchen das Weibchen, während dieses am Fressen ist. Die Männchen laufen aber immer Gefahr, die Flitterwochen nicht zu überleben und als Mahlzeit des Weibchens zu enden. Um so zu guter Letzt als erste

Nahrung der eigenen Sprösslinge zu dienen. Aber was wichtig ist: Spinnen greifen Menschen nicht an, verbreiten keine gefährlichen Krankheiten und sind so wichtig für das ökologische Gleichgewicht.

Würde man sie ausrotten, würden zum Beispiel Moskitos, die für den Menschen wirklich gefährlich sind, überhandnehmen.

## Seit Kindheit von Spinnen begeistert

Neigert lebte als Kind in der Nachbarschaft einer Zoofachhandlung. Dort durfte er schon früh aushelfen und war fasziniert von der fremden Welt der Spinnen und Insekten. Mit vierzehn Jahren war er stolzer Besitzer seiner ersten Spinne. Heute stehen rund hundertfünfzig Terrarien bei ihm zu Hause. Auch wenn einem beim Betrachten der behaarten Krabbeltiere zuweilen ein Schauer über den Rücken lief, sind sie einem wenn auch nicht lieb, so aber doch näher gekommen.



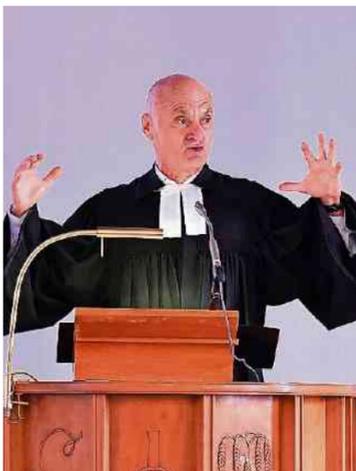
Der Kirchenchor der Reformierten Kirchgemeinde Wangen ist 100 Jahre alt.

RFO

## Schluss mit Predigen

Wangen Pfarrer Erich Huber wurde verabschiedet.

Nach 31 Jahren wurde gestern der reformierte Pfarrer Erich Huber in den Ruhestand verabschiedet. Der aus Deutschland stammende Huber hat sich im Dorf schnell einen Namen gemacht, als er als Präsident des FC Wangen Erfolge feiern konnte. Deshalb sagte er gestern anlässlich der Verabschiedung auch: «Mit der übervollen Kirche sind wir eine echte Konkurrenz zu einem Fussballmatch.» Synodalratspräsidentin Verena Enzler sprach vielen aus dem Herzen, als sie sagte: «Nach der tollen Zusammenarbeit werde ich dich vermissen.» Am Abschiedsgottesdienst von Huber feierte der reformierte Kirchenchor zudem sein 100-jähriges Bestehen. (PHF/RFO)



Erich Huber bei seiner Predigt.

RFO

## Feuerwehr zum Anfassen

Hägendorf Die Regionalfeuerwehr Untergäu bot im Dorfzentrum eine grosse Materialschau.

VON MARKUS MÜLLER (TEXT UND FOTO)

Die Materialschau diente dazu, den Besuchern die breite Palette an Einsatzmaterial aufzuzeigen, die eine grosse Feuerwehr braucht, um im Brandfall oder beim Schadendienst die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten. Auf dem Rundgang konnten alle Einsatzfahrzeuge der Regionalfeuerwehr Untergäu (RFU) frei besichtigt werden. So etwa die Autodrehleiter, das Tanklösch- und das Atemschutzfahrzeug.

Bei den Fahrzeugen wurde alles Material ausgelegt, und die Rundgangsteilnehmer konnten sich von den anwesenden Feuerwehrleuten zur Art des Materials und dessen Verwendungszweck Infos holen. Einen Einblick in das Feuerwehrhandwerk konnte mit dem Anziehen der Atemschutzmaske und mit dem Einkleiden des Branddienstanzuges gewonnen werden. Die Technikfreaks interessierten sich auch für die Funktionsweise der Motorspritze, die in Hägendorf ab fliessendem Gewässer eingesetzt wurde.

Für die Kinder und Erwachsenen war beim Wettbewerb beim Zielspritzen mit der Eimerspritze Geschicklichkeit gefragt, konnte doch als Hauptpreis ein Essensgutschein von 100 Franken gewonnen werden. Mit ei-



Die Motorspritze fasziniert die Besucherinnen und Besucher.

ner schönen Geste erfreute die Regionalfeuerwehr die Besucher, wurde doch jeweils ein Portion Popcorn gratis abgegeben.

## Nachwuchs ist da

Bei der RFU wurden insgesamt sieben Rekruten in die Feuerwehr aufgenommen. Stefan Strahm, Thomas Stähl und Matthias Ledergerber wurden zu Gefreiten befördert. Mit einem höheren Grad zum Korporal konnten Micha Spöri und Benjamin Tschan ausgezeichnet werden. Weiter wurden Marco Borner zum Wachtmeister und

Urs Wyser zum Feldweibel befördert. In eine Kaderfunktion wurden Roman Bühler zum Fourier und Mirco Mäder zum Oberleutnant versetzt. Den Feuerwehrdienst bei der RFU beenden auf Ende Jahr Marc Noti, Michael Schmidt, Reto Grütter und René Berger.

Im zu Ende gehenden Feuerwehrjahr 2015 leistet die Regionalfeuerwehr Untergäu 102 Einsätze mit insgesamt 2123 Sollstunden. Mit zwei Bränden, Schadendienst mit Ölwehreinsätzen, Pioniereinsätzen leistete die RFU recht viele und umfangreiche Einsätze.